



Editorial

Die Bedeutung wissenschaftlicher Expertise für Ost- und Südosteuropa hat 2015 nach wie vor deutlich zugenommen, ein Trend, der sich wohl auch weiterhin fortsetzen wird. Der Krieg in der Ostukraine ist zwar aus den Schlagzeilen verdrängt worden, aber keineswegs befriedet. Das aktuelle militärische Engagement Russlands in Syrien lässt den neuen Radius seiner neo-imperialen Politik erkennen. Russlands Machtpolitik in Südosteuropa und im Nahen Osten wie auch die große Zahl der Flüchtlinge, die in den letzten Monaten aus dem Nahen und Mittleren Osten über die Türkei, Griechenland und den Balkan nach Europa gelangt ist, verweisen auf die Verflochtenheit verschiedener Weltregionen.

Die Graduiertenschule hat es sich zum Programm gemacht, die Geschichte und Gegenwart Ost- und Südosteuropas in ihren transregionalen Bezügen zu analysieren. Das ist, wie die aktuellen Nachrichten zeigen, eine zeitgemäße Blickerweiterung. Daher diskutierten wir auf der Jahrestagung »Cultural Hegemony in Spaces of Diversity« (7.–9. Mai 2015 in Regensburg) mit vielen internationalen Gästen darüber, wie in der Moderne gesellschaftliche und kulturelle Ordnungsentwürfe unter transnationalen Bedingungen legitimiert, aber auch herausgefordert werden.

Die Sommerschule führte nach Bischkek in Kirgisistan und wurde wieder gemeinsam mit dem Elitestudiengang Osteuropastudien durchgeführt. Sie fand an der Staatlichen Arabaeva Universität statt und war, wie schon in den Vorjahren, für lokale Studierende geöffnet. Die Verständigung über postimperiale Machtverhältnisse, transnationale Wirtschaftsbeziehungen und kulturelle Repräsentationen der (post-)imperialen Wirklichkeit war intensiv und wurde durch Besichtigungen und Gesprächskontakte im Land befruchtet.

Im zurückliegenden Semester konnten wir den Historiker Dr. Mykola Borovyk als neuen Postdoc der Graduiertenschule begrüßen. Seine Arbeit ist eine dringend erforderliche Stärkung der historischen Ukraineforschung in Deutschland. Im Wintersemester werden zudem vier neue Doktorandinnen und Doktoranden zur Graduiertenschule stoßen. Auch bei deren Projekten stehen Fragen grenzüberschreitender Verflechtungen sowie kultureller Raumproduktionen im Vordergrund.

Mit diesem Jahr haben wir die Halbzeit der ersten Förderphase der Graduiertenschule erreicht. Die ersten Bände unserer Publikationsreihe »Schnittstellen« konnten im vergangenen Semester der Öffentlichkeit vorgestellt werden: Peter Hallamas Studie zu »Nationale Helden und jüdische Opfer. Tschechische Repräsentationen des Holocaust« und Hannah Maischeins Arbeit zu »Augenzeugenschaft, Visualität und Politik - Polnische Erinnerung an die deutsche Judenvernichtung«. Weitere Bände – die Doktorarbeiten unserer Promovierenden – werden bald folgen. Für die nachhaltige Wirkung der Graduiertenschule ist dies ein zentraler Faktor.



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

Inhalt

- Neues aus der Graduiertenschule — 2
- Forschungseinblicke — 5
- Programm Wintersemester 2015/16 — 8
- Weblog — 10
- Workshop »Preparing for a Doctoral Project« — 11
- Chapter-Workshop 2015 — 12
- Rückblick Jahrestagung — 13
- Ausblick auf das Umfeld — 14

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

Neues aus der Graduiertenschule



Mykola Borovyk

Postdoc in München

Mit Dr. Mykola Borovyk begrüßt die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien am Standort München einen neuen Postdoktoranden. Der aus Kiew stammende Historiker befasst sich schwerpunktmäßig mit der jüngeren Geschichte der Ukraine.

In seinem aktuellen Forschungsprojekt widmet er sich der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in der Ukraine und untersucht, ob und wie diese kollektive Identitäten prägte und prägt. Bevor Borovyk nach München kam, lehrte er an der Nationalen Taras-Shevchenko-Universität in Kiew, wo er auch das »Center for Oral History« leitete. Neben der Oral History und dem Zweiten Weltkrieg gehören der Stalinismus und die sowjetische Kultur zu seinen Forschungsschwerpunkten. Mit der neuen Postdoc-Stelle stärkt die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien die historische Ukraineforschung in Deutschland. Zugleich soll dies einen Perspektivenwechsel befördern. Denn die geschichtswissenschaftliche Beschäftigung mit der Ukraine stellt ein eigenständiges Forschungsgebiet und kein »Anhängsel« der russischen beziehungsweise sowjetischen Geschichte dar, als welches sie oft wahrgenommen wird.

Čarna Brković

Postdoc in Regensburg

Im Juni wurde Dr. Čarna Brković, Postdoktorandin der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg, mit dem SIEF Young Scholar Prize 2015 ausgezeichnet. Verliehen wurde ihr der Nachwuchspreis der »Société Internationale d'Ethnologie et de Folklore« (SIEF) am 23. Juni 2015 in Zagreb im Rahmen des 12th SIEF International Congress. Die SIEF zeichnete damit Dr. Brkovićs 2014 in »Ethnos: Journal of Anthropology« veröffentlichten Aufsatz »Scaling Humanitarianism: Humanitarian Actions in a Bosnian Town« aus.

Dr. Brković ist seit Mai Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Die Sozialanthropologin forscht zur Bedeutung inter- und transnationaler humanitärer Projekte für die Diskussion von Fragen sozialer Gerechtigkeit im ehemaligen Jugoslawien sowie im Montenegro der Gegenwart.



Friederike Kind-Kovács

Postdoc in München

Dr. Friederike Kind-Kovács, Postdoktorandin der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg, ist der »University of Southern California Book Prize in Literary and Cultural Studies« 2015 zuerkannt worden. Ausgezeichnet wird ihre Arbeit »Written Here, Published There: How Underground Literature Crossed the Iron Curtain« (Central European U Press, 2014). Der USC Book Prize in Literary and Cultural Studies wird seit 2009 jährlich für herausragende literatur- und kulturwissenschaftliche Monografien vergeben, die sich mit Russland, Osteuropa oder Eurasien beschäftigen. Überreicht wird der Preis auf der Jahrestagung der »Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies« (ASEEES) in Philadelphia (USA) am 21. November 2015.

Das politische Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik. Die Arbeit hat sie jetzt erfolgreich verteidigt.

Katharina Aubele

Doktorandin in München

Katharina Anna Aubele, assoziiertes Mitglied an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und Kollegiatin des Deutsch-Polnischen Promotionskollegs »Polen und Deutschland im modernen Europa«, verfasste ihre Dissertation über

das politische Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik. Die Arbeit hat sie jetzt erfolgreich verteidigt.

Katharina Aubele studierte von 2004 bis 2010 an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Staatlichen Immanuel-Kant-Universität Kaliningrad Geschichte Ost- und Südosteuropas, Neue und Neueste Geschichte sowie Volkswirtschaftslehre. Im Anschluss an ihr Studium arbeitete sie an der Forschungsstelle für die Böhmisches Länder des Collegium Carolinum, bevor sie im April 2011 ihr Promotionsprojekt begann. Dieses hatte zum Ziel, einen neuen Blickwinkel auf die Geschichte der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg freizugeben: weg von der Fokussierung auf regionale Herkunft, hin zu der Betonung darauf, dass hauptsächlich Frauen vertrieben wurden.

Árpád von Klimó

Gastwissenschaftler in Regensburg

Prof. Dr. Árpád von Klimó war im Juli 2015 Gaststipendiat des IOS und der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg. Von Klimó ist seit

2012 Associate Professor für Europäische Geschichte an der Catholic University of America. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit unterschiedlichen Aspekten der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts; vor allem mit Ungarn, Italien und Deutschland. Nach seiner Dissertation und Habilitation arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam und lehrte als Gastprofessor an der Jacobs University Bremen, an der Universität Wien sowie als DAAD-Visiting-Professor an der University of Pittsburgh.

Derzeit arbeitet von Klimó an einer Studie über den Holocaust und die ungarische Gesellschaft zwischen 1942 und 1989.



Rotem Kowner

Gastwissenschaftler in München
Prof. Rotem Kowner, Ph.D. vom Department of Asian Studies der University of Haifa in Israel, war im Juni/Juli 2015 zu Gast an der Graduiertenschule in München; im Januar/Februar 2016 wird er dort seinen Forschungsaufenthalt fortsetzen.

Der renommierte Japanologe beschäftigt sich unter anderem mit dem Russisch-Japanischen Krieg, mit jüdischen Gemeinschaften in Asien, psychologischen Aspekten interkultureller Begegnungen, Rassismus sowie mit den Beziehungen zwischen westlichen Ländern und Japan. An der Graduiertenschule in München arbeitet er insbesondere mit Prof. Dr. Andreas Renners Lehrstuhl für Russland-/Asienstudien zusammen.

Tracy K. Dennison

Gastwissenschaftlerin in München

Prof. Tracy K. Dennison, Ph.D. ist auf Einladung von Prof. Dr. Davide Cantoni, Seminar für Wirtschaftsgeschichte an der LMU, als Humboldt-Forschungsstipendiatin im Sommer 2015 und 2016 zu Gast in München. Im Juli/August 2015 arbeitete sie auch mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien zusammen.

Dennison ist seit 2011 Professorin für »Social Science History« am California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena. Zuvor lehrte sie dort bereits als Assistant bzw. Associate Professor. In Forschung und Lehre beschäftigt sie sich vor allem mit Fragen der Wirtschaftsgeschichte. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem vorrevolutionären Russland sowie Osteuropa. Zudem forscht sie über demographische Entwicklung, Institutionen und wirtschaftlichem Wachstum sowie zur Ideengeschichte bäuerlicher Gesellschaften.



Nebi Bardhoshi

Gastwissenschaftler in Regensburg

Der albanische Kulturanthropologe Dr. Nebi Bardhoshi arbeitet im Oktober und November 2015 als Gastwissenschaftler an der Graduiertenschule in Regensburg. Bardhoshi ist Associated Professor am Institute of Cultural

Anthropology and Art Studies in Tirana.

Sein Forschungsinteresse gilt der Anthropologie des Rechts sowie der Staatlichkeit und der Theoriegeschichte der Sozialanthropologie. Der Titel seines aktuellen Forschungsprojekts lautet: »Blood, Sex, and Land: The Local Meanings of Justice in a Context of Modern State«.

Maria Zarifi

Gastwissenschaftlerin in Regensburg

Seit dem 1. Oktober 2015 arbeitet die griechische Wissenschaftshistorikerin und -philosophin Dr. Maria Zarifi für ein Jahr als DAAD-Gastdozentin am Institut für Geschichte der Uni Regensburg (UR). Eingeladen wurde sie von Rainer Liedtke, Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Seit 2006 lehrt Maria Zarifi Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte an der Griechischen Offenen Universität in Patras. Sie gehört dem DFG-geförderten Netzwerk »Sozialfürsorge und Gesundheit in Ost- und Südosteuropa im langen 20. Jahrhundert« an, das an der UR koordiniert wird. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Verhältnis von Naturwissenschaften und Kulturpolitik, Wissenschaft und Imperialismus, Wissenschaft und Nationalismus sowie Wissenschaft und Moderne. Zuletzt untersuchte sie u.a. die Wissenschaftsbeziehungen zwischen Griechenland und Deutschland in der nationalsozialistischen Zeit.



Piotr Piotrowski

Gastwissenschaftler in Regensburg

Die Graduiertenschule trauert um den polnischen Kunsthistoriker Piotr Piotrowski, der am 4. Mai 2015 nach langer Krankheit verstarb. Viele Mitglieder der Graduiertenschule lernten den herausragenden

und international renommierten Kunsthistoriker der Universität Poznań während seines Aufenthaltes als Fellow der Graduiertenschule in Regensburg im Oktober/November 2013 persönlich kennen und

schätzen. In seinem Interview mit einigen Promovierenden für den Jahresbericht 2013 warb Piotr Piotrowski voller Elan für seinen Forschungsansatz einer »Horizontal Art History« in globaler Perspektive. Mit einem Forschungsaufenthalt am Getty Museum in L.A. erfüllte er sich im vergangenen Jahr noch einen großen Wunsch und sandte von dort seine besten Wünsche. Mit Piotr Piotrowski verlieren wir nicht nur einen engagierten Visiting Research Fellow, sondern auch einen wunderbaren Menschen. Wir werden ihn sehr vermissen.



Walter Koschmal
Hochschullehrer in Regensburg
Prof. Dr. Walter Koschmal, Inhaber eines Lehrstuhls für slavische Literaturwissenschaft an der Universität Regensburg, wurde am 7. September 2015 die Ehrendoktorwürde der Nationalen Taras-Ševčenko-Universität in Kiew verliehen.

Die größte ukrainische Universität zeichnete damit Koschmals Verdienste um die deutsch-ukrainische Zusammenarbeit und dessen wissenschaftliche Leistungen aus.

Der »Gelehrte Senat« der Nationalen Taras-Ševčenko-Universität hatte dem Mitglied der Graduiertenschule die Ehrung im April zuerkannt.

In Lehre und Forschung beschäftigt sich Koschmal vor allem mit der russischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben weiteren slavischen Literaturen hat er sich auch intensiv mit der ukrainischen Literaturgeschichte beschäftigt. Im vergangenen Jahr wurde eine Studie veröffentlicht, die sich dem Namenspatron der Kiewer Universität widmet: »Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone« (München/Berlin/Washington D.C.: Verlag Otto Sagner).



Martin Aust
Hochschullehrer in München
Zum 1. Oktober 2015 hat Prof. Dr. Martin Aust einen Lehrstuhl in der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Universität Bonn angetreten. Zuletzt vertrat er eine Professur am Departement Geschichte der Universität Basel.

Seit dem Wintersemester 2010/11 war Aust Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München und in der Folge auch Mitglied der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. 2002 wurde er an der FU Berlin mit einer Studie über das Nachbarschaftsverhältnis russischer Adliger im 17. und 18. Jahrhundert promoviert. 2007 habilitierte er sich in Kiel mit einer Arbeit über Polen und Russland im Streit um die Ukraine.



Martin Schulze Wessel und Guido Hausmann
Hochschullehrer in München
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Sprecher der Graduiertenschule in München, und Prof. Dr. Guido Hausmann, Vertreter des Lehrstuhls für Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität,

gehören der in diesem Jahr gegründeten Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission an. Auf Initiative des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD), dessen Vorsitzender Martin Schulze Wessel ist, sollen auf diese Weise die institutionellen Verbindungen zwischen den beiden Geschichtswissenschaften gestärkt und die Verbreitung von Kenntnissen über die Geschichte und Kultur der Ukraine in Deutschland gefördert werden. Am 28./29. Mai 2015 fand in Berlin die erste Konferenz der Kommission gemeinsam mit dem Imre-Kertesz-Kolleg Jena und der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien zum Thema »Revolution und Krieg: Die Ukraine in den großen Transformationen des neuzeitlichen Europa« statt. Eine zweite Konferenz mit dem Titel »Die Versöhnung postdiktatorischer Gesellschaften im 20./21. Jahrhundert: Die Ukraine im internationalen Kontext« folgt am 14./15. Januar 2016 im ukrainischen Lviv.



Florian Kühner-Wielach
Neuer Direktor des IKGS
Der Historiker und Romanist Dr. Florian Kühner-Wielach leitet seit dem 1. Oktober 2015 das Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München, einem der sieben Partnereinrichtungen der Graduiertenschule. Der bisherige kommissarische Direktor, Hon.-Prof. Dr. Konrad Gündisch, ist in den Ruhestand getreten.

Kühner-Wielach ist seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter des IKGS und fungierte seit 2014 auch als Stellvertreter des Direktors. Neue Stellvertreterin des Direktors wird die Germanistin und Kulturwissenschaftlerin Dr. Enikő Dác.

Forschungseinblicke

Russlands Orient im Fokus. Fotografie in Zentralasien zwischen kolonialen Bilderwelten, lokalen Studios und sowjetischer Moderne (1870–1941).

In ihrer Dissertation untersucht Helena Holzberger die Bedeutung Turkestans bzw. Usbekistans als fotografisches Objekt im Kontext des russischen / sowjetischen Orientalismus' sowie die Rolle der Fotografie in der Nationalitätenpolitik.

Mit der russischen Eroberung Zentralasiens kam unmittelbar das neue Medium der Fotografie in das neue Generalgouvernement Turkestan (1867) – zur Dokumentation von Land und Bevölkerung, aber auch zu Forschungszwecken oder während privater Expeditionen. Ihre Bedeutung verlor die Fotografie auch nicht in den Revolutionsjahren; im Gegenteil: Die sowjetische Führung nutzte sie intensiv für Kommunikation und Propaganda. Auch lokal wurde die Fotografie schnell zu einem beliebten Medium. Bereits in den 1880ern eröffneten die ersten russischen Fotoateliers in Taschkent, welchen einige Jahre später die ersten Studios einheimischer Fotografen folgten – ein Aspekt der in der Forschung bisher kaum Beachtung fand. In den 1920er und 1930er Jahren wurde vor allem Usbekistan zu einem der beliebtesten Reiseziele für sowjetische Avantgardefotografen. Die Gründe hierfür liegen sowohl in dem vergleichsweise leicht zu erreichenden »Orient« und seiner exotischen Anziehungskraft. Sie liegen aber auch in der Transformation der Republik, die zum Aushängeschild des Projektes der sowjetischen Moderne wurde und viele außergewöhnliche Motive bot. In Usbekistan selbst gab es ebenfalls bedeutende Avantgarde-Fotografen, wie Max Penson, dessen Oeuvre erst vor wenigen Jahren wiederentdeckt wurde.

Das Ziel meines Projektes ist zum einen die Analyse Turkestans bzw. Usbekistans als Objekt und der Rolle, die das Medium der Fotografie in der Nationalitätenpolitik spielte. Fotografien als Formen der Kommunikation betrachtend, konzentriere ich mich hierbei auf gedruckte Bilder, wie sie in der illustrierten Presse erschienen sind, und auf ihren diskursiven Charakter. Ich frage, welches Bild von Turkestan/Usbekistan in der russischen/sowjetischen Öffentlichkeit konstruiert wurde und wie es in den Kontext des russischen Orientalismus eingeordnet werden kann. Für die Zeit der Sowjetunion, für die ich aufgrund der unüberschaubaren Zahl an illustrierten Massenmedien mit einer Auswahl arbeite, stellen sich Fragen nach der Visualisierung der verschiedenen Stufen bolschewistischer Nationalitätenpolitik sowie vor allem nach bildimmanenten Aspekten und der neuen Rolle der Fotografie als journalistisches und propagandistisches Medium.

Im zweiten Teil meines Projektes erforsche ich die Etablierung und Entwicklung der Fotografie in Turkestan/Usbekistan aus der inneren Perspektive. Dabei werde ich anhand der ersten Fotostudios, die von Einheimischen betrieben wurden, Fragen nach der

sozialen Gebrauchsweise der Fotografie, der Reaktion islamischer Autoritäten, aber auch nach der Abbildungswürdigkeit und dem Stil von Studiofotografie beantworten. In der Sowjetzeit möchte ich anhand von drei Fotografen verschiedene Rezeptionsformen der Avantgardefotografie vorstellen und somit den Wissenstransfer des Umgangs mit Fotografie vom Zentrum in die Peripherie rekonstruieren. — Helena Holzberger



H. Divanov, *Mystery of photography*, o. O., o. J.



M. Penson, *The Uzbek Madonna*, o. O., 1934.

Forschungseinblicke

Between Compassion and Social Justice: Humanitarianism in Montenegro during and after the SFRY

Čarna Brković aims to offer with her postdoc research an account of different ways of framing responsibility for survival and wellbeing of others in contemporary Montenegro, and to compare it with humanitarian practices during the Socialist Federative Republic of Yugoslavia (SFRY).

In social anthropology studies of humanitarianism largely focus on the relationship between the 'global North' and the 'global South', while ethnographically informed accounts of humanitarianisms in (South) East Europe are few and far between. By looking at the work of the Red Cross in Montenegro and its relations with state-run welfare institutions, I hope to fill in some of this gap. Understanding not just whether people in Montenegro give humanitarian help, but also how they do (not) do this through the contextually specific humanitarian patterns, opportunities, and oppressions, may be particularly relevant today when East Europe becomes discussed as a region characterised by a 'compassion deficit' (Krastev 2015). In order to address these issues I intend to conduct six to eight months of ethnographic participant observation in the course of the following two years in Podgorica, the capital of Montenegro, alongside archival research of the Red Cross and social protection during the SFRY and a number of interviews with the workers, volunteers, and users of the Red Cross humanitarian aid.

First established in Montenegro in 1875, the local Red Cross office nowadays has a myriad of programmes which include, among other things, coordination of a group of (mostly teenage) volunteers, organisation of care for the elderly, promotion of voluntary blood donations, first aid trainings, and the UNHCR-supported management of a 'refugee camp' on the outskirts of Podgorica. While promoting volunteerism as a moral, fashionable, and cosmopolitan investment into one's



Socialist Yugoslav Red Cross save box in the Montenegrin Red Cross conference room

own personality, and expressing commitment to the ideals of impartiality, neutrality, and independence (among other ideals), the Red Cross has undertaken developmental projects of education, healthcare, and culture. It has also pushed the state institutions to see various humanitarian and everyday needs of the camp residents, who mostly express a sense of belonging to Roma and Balkan Egyptians. Commonly described as 'the largest refugee camp in the Balkans' and informally called the 'Shanty Town', the camp provides housing (without running water or electricity in some of the containers) for people who fled from violence in Kosovo in 1998 and 1999 and from Bosnia and Herzegovina and Croatia during 1991–1995 Yugoslav wars.

The ambiguity between developmental and humanitarian strivings of the Red Cross has been present from the very beginning of its management of the camp in 2003, since the camp residents were not officially categorised as 'refugees' in Montenegro. Instead, they were initially officially labelled as 'internally displaced people' (because Kosovo, Montenegro, and Serbia in 1998 and 1999 were part of the same state), while today they are categorised as 'foreigners'. These 'foreigners' are discussed as 'refugees' amongst themselves, in the everyday life of other inhabitants of Podgorica, as well as in some policy documents. However, without a clear recourse to Montenegrin citizenship, and without protection promised by the 'refugee' label, they have spent the last fifteen years living in a 'no-man's land', in some sense. Therefore, the Red Cross has been the most important actor for managing everyday affairs of this border space of the 'Shanty Town'.

By looking at the humanitarian and developmental engagements of the Red Cross, this project hopes to disentangle discrepancies between social and legal understandings of a 'refugee', an 'internally displaced person', and a 'migrant' in the context of Montenegro, and to contribute to a discussion of intersections between legal obligation, moral duty, and pragmatism in care for others. — Čarna Brković

Krastev, Ivan. 'Eastern Europe's Compassion Deficit'. *The New York Times*, 08 September 2015, available at: http://www.nytimes.com/2015/09/09/opinion/eastern-europes-compassion-deficit-refugees-migrants.html?_r=0

Kurzbericht über die Sommerschule der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (Post)Imperial Turns, 20.–26. September 2015, Bischkek, Kirgisistan

»(Post)Imperial Turns« lautete das übergeordnete Thema der diesjährigen Sommerschule, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die kirgisische Hauptstadt Bischkek führte. Da Zentralasien für viele noch weitgehend unbekannt war, können wir uns an einen besonders eindrucksvollen Aufenthalt erinnern.

Das vielseitige Programm ermöglichte es uns, »(Post) Imperial Turns« unter besonderer Berücksichtigung Bischkeks bzw. Kirgisistans zu betrachten. Hierzu bildeten wir drei Arbeitsgruppen, die interdisziplinär zusammengesetzt waren und sich mit den Themen »Visionen und Repräsentationen«, »Internationale bzw. interimperiale Kontexte« oder »Märkte und Menschen« beschäftigten. Zusammen mit Studierenden des Elitestudiengangs Osteuropastudien sowie Studierenden und Promovierenden der Kirgisischen Staatlichen I. Arabaev Universität konnten wir dabei profunde Erkenntnisse gewinnen. Ergänzt wurden unsere theoretischen Diskussionen durch eine Stadtführung, die unter dem Gesichtspunkt »Utopian History of Bishkek« stand und uns über das sowjetische architektonische Erbe der Stadt informierte. Hinzu kamen Abendvorträge, Museums-, Basarbesuche und ein Ausflug in die nähere Umgebung.

Angesichts der bevorstehenden Parlamentswahlen in Kirgisistan Anfang Oktober 2015 gelang es Dr. Beate Eschment (HU Berlin) mit ihrem Vortrag »Keine Demokratie in Kirgistan – was dann?« und Dinara Oshurakhunova von der NGO »Coalition for Democracy and

Civil Society«, die sich unter anderem mit Wahlbeobachtung beschäftigt, uns für aktuelle Probleme des Landes zu sensibilisieren. Dadurch erhielten wir nicht nur Informationen über das politische System Kirgisistans, sondern erfuhren zugleich etwas über Herausforderungen und Chancen, Ängste und Hoffnungen, welche die Menschen in diesem Land bewegen. Erwähnenswert ist zudem unser Zusammentreffen mit Emil Umetaliev, einem erfolgreichen kirgisischen Unternehmer, der uns aufschlussreiche Einblicke in seine wirtschaftlichen und politischen Aktivitäten seit dem Zerfall der Sowjetunion geben konnte.

Den Abschluss unseres Aufenthalts bildeten der Besuch der Gedenkstätte für die Opfer des Stalinismus »Ata Beyit« und die sich anschließende Wanderung in Teplye Kluchi, nach der wir ein letztes Mal in den Genuss der kirgisischen Küche kommen durften.

Insgesamt hat die Sommerschule mit Hilfe ihrer Kombination aus theoretischer und praktischer Wissensaneignung entschieden dazu beigetragen, unser Verständnis von Kirgisistan zu erweitern und mitunter auch zu revidieren. — Kathleen Beger

Teils abenteuerliche Wanderung in Teplye Kluchi



Stadtführung »Utopian History of Bishkek« der NGO STAB



Spannende Diskussion mit der Wahlbeobachterin Dinara Oshurakhunova



Der Ala-Too-Platz im Zentrum von Bischkek

Programm Wintersemester 2015/16

OKTOBER 2015

MI Forum

- 14 Martin Krohs (Berlin), Leonid Klimov (Hamburg) und Eduard Klein (Berlin/Regensburg): **Das russisch-deutsche Medien- und Kompetenzsystem Dekoder**
16–18 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)
Kooperation: dekoder.org

DO Kolloquium

- 15 Alina Mungiu-Pippidi (Berlin): **The Other Transition. What Eastern Europe Teaches Us on Institutional Change**
14:30–16:30 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

SO Buchvorstellung

- 18 Timothy Snyder (New Haven, CT): **Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann**
17–19:30 Uhr — München, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, 80333 München (MIT EINTRITT)
Kooperation: Stiftung Literaturhaus München, Literaturhandlung, Verlag C.H. Beck

MI Kolloquium

- 21 Tobias Grill (München): **Kampf für Sozialismus und Judentum auf vier Kontinenten: Isaac Nachman Steinbergs »vernacular cosmopolitanism«**
12–14 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

MO Forum

- 26 Adam Zamoyski (London): **Vienna 1815: The Congress that Never Worked**
18:30–20:30 Uhr — München, LMU, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum B 101 (1. OG)
Kooperation: Munich History Lecture

DO Forum

- 29 Volodymyr Kulyk (Kiew): **Language and Identity in Ukraine after Euromaidan**
18–20 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek (EG)
Kooperation: Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas (LMU), Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

NOVEMBER 2015

DO Forum

- 05 Sheila Fitzpatrick (Sydney): **Stalin and Postwar Antisemitism in the Soviet Union**
18:30–21 Uhr — München, Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, Südliches Schlossrondell 23
Kooperation: Carl Friedrich von Siemens Stiftung, LMU-Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas, LMU-Lehrstuhl für Russland-/Asienstudien, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde
Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 29.10.2015 an christoph.hilgert@lmu.de

DI Workshop / Filmvorführung

- FR Studiengruppe »Social Sorting«: **Von den Rändern Europas: Željimir Žilnik – Filmwoche. Filmvorführungen, Debatten und Workshop mit dem Regisseur**
10–13
14–17 Uhr — Regensburg
Siehe für weitere Angaben <http://www.gs-oses.de/workshop.html>
Kooperation: Donumenta, Fachschaft Südosteuropa der UR, Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

FR Kolloquium

- 13 Nebi Bardhoshi (Tirana): **Feuding from a 'Native Point of View': Toward a New Anthropology of Customary Law in Albania**
14:30–16:30 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

DI Forum

- 17 Christine Gölz (Leipzig): **Question Marks, City Lights, Identity Swap: Tschechische Medienkünstler und Interventionen in virtuelle Räume**
18–20 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001
Kooperation: LMU-Lehrstuhl für Slavische Philologie/Literaturwissenschaft, Collegium Carolinum, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

MI Kolloquium

- 18 Paul Chaisty (Oxford): **The Bases of Ukrainian Attitudes Towards Decentralisation: Survey Findings from 2014**
12–14 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

FR Projektpräsentation

- 20 Mykola Borovyk (München): **Neue Solidarität in der Ukraine: Erfahrungen von zivilgesellschaftlichen Selbstorganisations während der Euromaidan-Revolution 2013–2014**
14–17 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek (EG)
Kooperation: Nationale Taras-Shevchenko-Universität Kiew, Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« (EVZ)

FR Workshop

- SA Burcu Dogramaci (München), Marta Smolińska (Poznań): **Re-Orientierung. Kontexte zeitgenössischer Kunst in der Türkei und unterwegs**
20–21
Ganztätig
Freitag: München, CAS^{LMU}, Seestraße 13; Samstag: Haus der Kunst, Prinzregentenstraße 1
Kooperation: LMU-Lehrstuhl Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, Universität der Künste Poznań, CAS^{LMU}, Haus der Kunst, Kulturreferat der Landeshauptstadt München; gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Ersatztermin wird bekanntgegeben

MO Forum

23 Tanja Penter (Heidelberg):
**Der Untergang der Sowjetunion
und die Entdeckung der Opfer**

18–20 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K 201

Kooperation: Lehrstuhl für
Geschichte Ost- und Südost-
europas (LMU), Deutsche
Gesellschaft für Osteuropa-
kunde

FR Workshop

27 Studiengruppe »Performati-
vität«: **Rethinking Orientalism**

Fr ab 13 Uhr; Sa bis 16 Uhr —
München, LMU, Institut für
Kunstgeschichte, Zentner-
straße 31, Raum 510

DEZEMBER 2015**DO Kolloquium**

03 Susan Zimmermann (Budapest):
**The Politics of Globalizing
Gendered Labor Policy: Inter-
national Labor Standards and
the Global South, 1919–1939**

14:30–16:30 Uhr — Regensburg,
Haus der Begegnung der
Universität Regensburg, Hinter
der Grieb 8 (Altstadt)

Begrüßungsfeier

Begrüßung des vierten Jahr-
gangs der Graduiertenschule für
Ost- und Südosteuropastudien
sowie des Jahrgangs 2015 des
Elitestudiengangs Osteuropa-
studien

12.30–18 Uhr — Regensburg,
»Vitus« – Haus der Begegnung
der Universität Regensburg,
Hinter der Grieb 8 (Altstadt)

Kooperation: Elitestudiengang
Osteuropastudien

FR Workshop

04 Joachim Zweyner (Witten/
Herdecke), Alfred Reckendrees
(Frederiksberg): **Violence,
the Evolution of Social Orders,
and Transnational Relation**

Ganztägig

München, LMU, Historicum,
Schellingstraße 12, K226

MI Kolloquium

16 Wojciech Balus (Krakau),
Michaela Marek (Berlin): **Sicht-
bare und unsichtbare Grenzen
in der (polnischen und tsche-
chischen) Kunstgeschichtsschrei-
bung nach 1945**

11:45–14 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K001

JANUAR 2016**MI Kolloquium**

20 Rotem Kowner (Haifa): **Russia
and the Yellow Peril: The Asian
Visit of Tsesarevich Nicholas
Alexandrovich and the Origins
of the Russo-Japanese War**

12–14 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K001

Kooperation: LMU-Lehrstuhl
für Russland-/Asienstudien,
LMU-Lehrstuhl für Sinologie,
Japan-Zentrum (LMU)

DO Forum

21 Martina Pachmanová (Prag):
**Eine Frauensache? Neusachliche
Tendenzen in der Tschecho-
slowakei der 1920er Jahre (Vor-
trag und Führung)**

19–21 Uhr — Regensburg, Kunst-
forum Ostdeutsche Galerie,
Dr.-Johann-Maier-Straße 5

Kooperation: Kunstforum
Ostdeutsche Galerie

DI Forum

26 András Rácz (Helsinki): **Russia's
»Hybrid War« in Ukraine:
A Strategic Assessment**

18–20 Uhr — Regensburg,
GS-OSES, Landshuter Straße 4,
Raum 017 (EG)

MI Forum

27 Daniel Mahla (München):
**Rabbinische Autorität versus poli-
tischer Aktivismus: Zionismus und
jüdische Orthodoxie in der ersten
Hälfte des 20. Jahrhunderts**

18–20 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K302

Kooperation: Internationales
Graduiertenkolleg »Religiöse
Kulturen im Europa des 19. und
20. Jahrhunderts«

FR Workshop

29 Rotem Kowner (Haifa), Andreas
Renner (München): **Seventy
Years to the End of the War in
Asia**

30 9–19 Uhr — München, GS-OSES,
Maria-Theresia-Straße 21,
Bibliothek (EG)

Kooperation: LMU-Lehrstuhl
für Russland-/Asienstudien,
LMU-Lehrstuhl für Sinologie,
Japan-Zentrum (LMU)

FEBRUAR 2016**MO Forum**

01 Tomislav Dulić (Uppsala):
**Exploring the Dimensions
of Genocide: Comparative
Analysis of Mass Violence**

16–18 Uhr — Regensburg,
GS-OSES, Landshuter Straße 4,
Raum 017 (EG)

Kooperation: Institut für Ost-
und Südosteuropaforschung

Forum

Gerd Koenen (Frankfurt a. M./
Jena): **Kommunismus als
Weltgeschichte**

18–20 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K 402

Kooperation: LMU-Lehrstuhl
für Geschichte Ost- und Südost-
europas, Deutsche Gesellschaft
für Osteuropakunde

DO Kolloquium

04 Attila Pók (Budapest): **History
and Memory in Post-Communist
Hungarian Politics**

14:30–16:30 Uhr — Regensburg,
GS-OSES, Landshuter Straße 4,
Raum 017 (EG)

Forum

Margarete Klein (Berlin)
**Russlands Wende nach Ostasien:
Rhetorik oder Substanz?**

18–20 Uhr — München, LMU,
Historicum, Amalienstraße 52,
Raum K 402

Kooperation: Lehrstuhl für Russ-
land- / Asienstudien (LMU),
Deutsche Gesellschaft für Ost-
europakunde

Weblog Erinnerungskulturen

Die Graduiertenschule bloggt! Auf erinnerung.hypothesen.org beschäftigen sich Mitglieder der Graduiertenschule, Angehörige der mit ihr verbundenen Einrichtungen sowie Gäste seit diesem Frühsommer mit Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik im östlichen und südöstlichen Europa.

Mehr als 30 Beiträge sind inzwischen online, die eine Vielzahl an Themen ansprechen: Gedenktage, Gedenkstätten, aktuelle geschichtspolitische Gesetze, Geschichtsnarrative in Literatur und Dokumentar- oder Spielfilmen, Theorien der Erinnerung und des Gedenkens sowie entsprechend engagierte Verbände und politische Institutionen. Ausführliche Abhandlungen finden sich dort ebenso wie kurze Lektüreeindrücke, Veranstaltungshinweise und Zusammenfassungen von Forschungsprojekten.

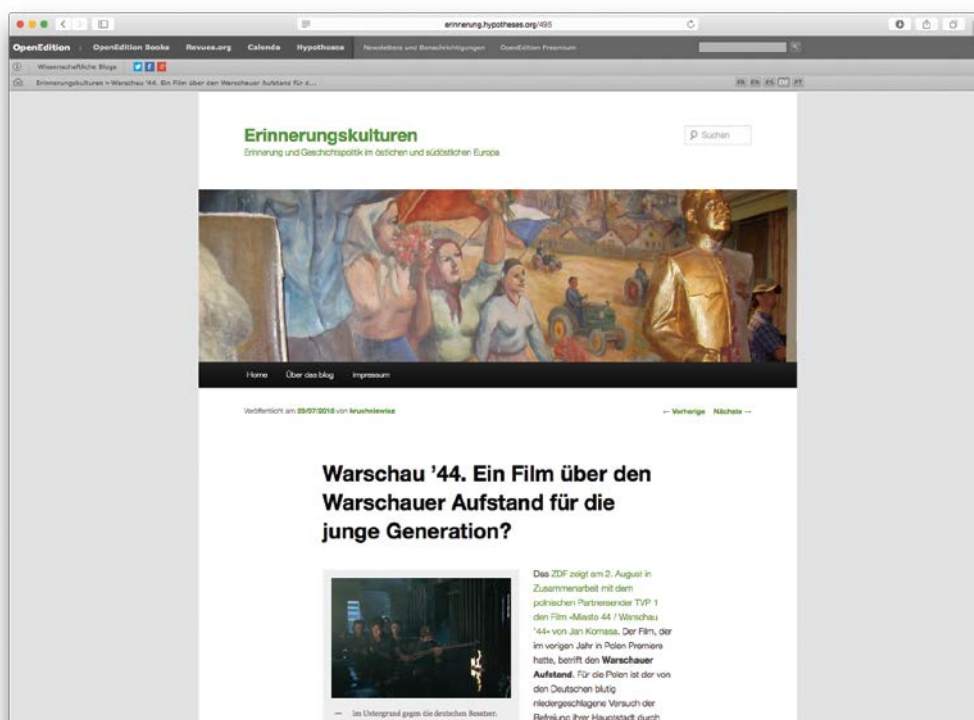
Das Blog wird inzwischen in wie außerhalb der Fachwelt wahrgenommen. Dies zeigen neben den steigenden Zugriffszahlen Kommentare ebenso wie Weiterempfehlungen in sozialen Netzwerken wie Twitter und Facebook.

Als wissenschaftliches Blog hat die Deutsche Nationalbibliothek dem Blog eine ISSN-Nummer verliehen, die international der eindeutigen Identifikation von fortlaufenden Publikationen dient. Dank dieser Nummer können beispielsweise Bibliotheken das Blog in ihr Zeitschriftenverzeichnis aufnehmen.

Wer automatisch über neue Blogbeiträge informiert werden möchte, hat die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren. Wer selbst einen Beitrag verfassen möchte, ist herzlich eingeladen. — Kathrin Krogner-Kornalik

Weitere Informationen
erinnerung.hypothesen.org

Kontakt für Autoren
christoph.hilgert@lmu.de



Screenshot des Weblogs Erinnerungskulturen: Der Beitrag des polnischen Historikers Krzysztof Ruchniewicz zum Fernsehfilm »Warschau '44« wurde weithin wahrgenommen.

Kurzbericht über den Workshop »Preparing for a Doctoral Project« für internationale Bewerberinnen und Bewerber 1.–3. Juni 2015

Jedes Jahr im Juni bietet die Graduiertenschule für internationale Bewerberinnen und Bewerber den Workshop »Preparing for a Doctoral Project« an. Dessen Ziel ist es, jungen Studierenden aus dem Ausland, die eine Promotion in Deutschland, vielleicht sogar an der Graduiertenschule anstreben, die Bewerbungsstandards deutscher Universitäten nahezubringen. Zugleich unterstützen sie Postdocs der Graduiertenschule dabei, die Qualität der jeweils angedachten Promotionsprojekte sowie der Bewerbungsunterlagen zu verbessern.

In diesem Jahr haben sieben Studierende aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Montenegro, den Niederlanden, Ungarn und Weißrussland am Vorbereitungsworkshop in München teilgenommen. Geleitet wurde er von Dr. Čarna Brković, Dr. Martin Brusis, Dr. Jasper Trautsch und Dr. des. Nina Weller.

Der erste Tag des Workshops begann mit einer ausführlichen Einführung in die Arbeitsweise sowie die Struktur der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Anschließend gaben uns die Postdocs viele hilfreiche Tipps zur Erstellung eines Exposés, dessen Qualität bei der Bewerbung maßgeblich ist. In kleinen Gruppen diskutierten wir mit ihnen unsere Projekte, konkretisierten unsere Themen und erhielten ein ausführliches Feedback zu unseren Exposés. Zudem bot der erste Tag die Möglichkeit, das Programm der Graduiertenschule besser kennenzulernen. Am Abend lud sie zum Vortrag von Prof. Dr. Andreas Kappeler im Rahmen der »Munich History Lecture« der Ludwig-Maximilians-Universität München ein. Kappeler sprach zu dem Thema »Die Großrussen und die Kleineren: Historische Grundlagen des russisch-ukrainischen Konflikts«.

Am zweiten Tag erhielten wir ein Überblick über die Promotionsmöglichkeiten in Deutschland sowie über strukturierte und nicht strukturierte Promotionsprogramme, wobei die Unterschiede sowie einige der jeweiligen Vor- und Nachteile besprochen wurden. Anschließend gaben uns die Postdocs wichtige Hinweise zur Erstellung des Motivationsschreibens und des Lebenslaufes und gingen dabei auf viele Einzelheiten ein, die dabei zu beachten sind.

Am letzten Tag stellten wir unsere zwischenzeitlich überarbeiteten Exposés dann in zehnmütigen Präsentationen vor. Nach jeder Präsentation standen die einzelnen Projekte zur Diskussion, während der Kritik geübt, Fragen gestellt und Unklarheiten geklärt wurden. Dabei erwies sich insbesondere die Interdisziplinarität der Teilnehmer als hilfreich, da sie aus verschiedenen Perspektiven unterschiedliche Fragen zu den Themen stellten. — Ayan Huseynova (Budapest)



Präsentation der Exposés: Was kann noch verbessert werden?



Teilnehmende und Leitende des diesjährigen Workshops

Promotionsförderung

Chapter-Workshop 2015: Promovierende stellen erstes Kapitel zur Diskussion

Herzklopfen war durchaus dabei, als die Promovierenden des zweiten Jahrgangs im Mai ihr erstes Kapitel im Rahmen des diesjährigen Chapter-Workshops zur Diskussion stellen mussten. Zugleich war dieser aber auch eine willkommene Gelegenheit, das eigene Dissertationsvorhaben in größerer Runde zu besprechen.

Am 26. Juni fand der zweite Chapter-Workshop der Graduiertenschule statt. Der Workshop dient der Überprüfung und Bewertung des Fortschritts der Arbeiten nach 1,5 Jahren sowie der Entscheidung, ob die Förderung fortgesetzt wird. Diesmal stellten sich die Promovierenden des zweiten Jahrgangs der Diskussion, die auch die Möglichkeit bot, ihre Texte vor einem größeren Publikum im Rahmen der Graduiertenschule vorzustellen, sowie Unklarheiten und eventuell die nächsten Schritte der Arbeit zu diskutieren.

In zwei Arbeitsgruppen, die jeweils unter der Leitung einer der beiden Sprecher der Graduiertenschule, Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer, standen, durfte jede Doktorandin bzw. jeder Doktorand zunächst das vorgelegte Kapitel des eigenen Projekts präsentieren, das daraufhin von einem Kommentator bewertet wurde. Anschließend wurde die Diskussion für die anwesenden Professoren, Postdocs und Mitpromovierenden geöffnet. Der Austausch war sehr gewinnbringend, weil jeder die Möglichkeit hatte, ein ausführliches Feedback zum Stand der eigenen Arbeit zu bekommen.

Der anstrengende, aber sehr produktive Chapter-Workshop endete mit einer abschließenden Diskussion sowie einem leckeren Buffet in entspannter Runde. Neben der Gewissheit, dass die Förderung verlängert wird, trug der Workshop auch dazu bei, den Schreibprozess in Gang zu bringen. — Marija Đokić



Geschafft: Die Förderung aller Doktoranden des zweiten Jahrgangs wurde verlängert.



Prof. Dr. Riccardo Nicolosi im Gespräch mit Prof. Dr. Marek Nekula



Auch nach dem Workshop wurde bei bestem Wetter munter diskutiert

Rückblick Jahrestagung Cultural Hegemonies in Spaces of Diversity

The Second Annual Conference of the Graduate School in Regensburg was dedicated to discussions about the emergence and the challenge of 'Cultural Hegemonies in Spaces of Diversity' in East and Southeast Europe.

Antonio Gramsci's concept of cultural hegemony has become widely influential, aiding scholars to understand the relationship between culture and power, and, in particular, to comprehend how legitimacy is not only produced but also how it is undermined by anti-hegemonic practices. Studying East and Southeast Europe as a world region, which is characterized by substantial ruptures, Gramsci's concept offers various starting points for a promising discussion, since so many new states have emerged nowhere else in the 20th century – while existing ones disappeared. At the same time, the region is characterized by cultural, linguistic, confessional, socio-political, and regional diversity which creates particular challenges. Thus, the well attended Second Annual Conference of the Graduate School saw vivid discussions about how to understand the findings of the presented case studies. Most papers were given by international scholars, documenting the growing importance of the Graduate School as a place for scholarly exchange.

Irina Pokhorova (Moscow) and Johanna Bockman (Washington, D.C.) gave the keynote lectures. While Pokhorova developed the concept of diaspora-studies as a critical response to the national 'grand narratives' of the 20th century, Bockman challenged the common idea of the Cold War taking place exclusively within the strict dichotomy of "Eastern Socialism" versus "Western, free market Capitalism". Both recommended to question established narratives of power and, moreover, suggested to take account of the complex interactions between and the reciprocity of hegemonic and anti-hegemonic practices.

The panels provided a tour d'horizon of several disciplinary and, thus, methodological and theoretical approaches to the analysis of hegemony. Examples for aesthetic and anti-hegemonic practices in the arts were given, including BDSM-themed photographs, forms of resistance against the label 'Roma Art', or the limits of anti-hegemonic performances particularly with regard to large-scale exhibitions. Other papers addressed cultural wars and practices of suppressing deviant ideas in historical perspective – e.g. by analysing the cultural construction of censorship or the development of the sociology in post-war Romania or with regard to the "Bolshevik Cultural Policy on Religion". Moreover, the panel "Language Policies" gave insight in contested linguistic hegemonies in present Serbia and in the Soviet totalitarianism. The closing panel discussed the connection of "Youth and Subversion".

All papers dealt with the contrast of cultural hegemony and deviant or counter cultures. Gramsci's concept was not always used convincingly. Yet, the papers and discussions addressed many different topics, questions, and perspectives, which allowed to map the wide field of research opened up by his concept. There is much potential for further research and there are many paths to follow.

The Third Annual Conference of the Graduate School will take place June 7th–9th, 2016 in Munich. — Helena Holzberger & Mara Matičević



Prof. Dr. Martin Schulze Wessel and Dr. Vassilios Bogiatzis (Athens)



The papers sparked a vivid discussion about cultural hegemonies



Many international scholars attended this year's Annual Conference

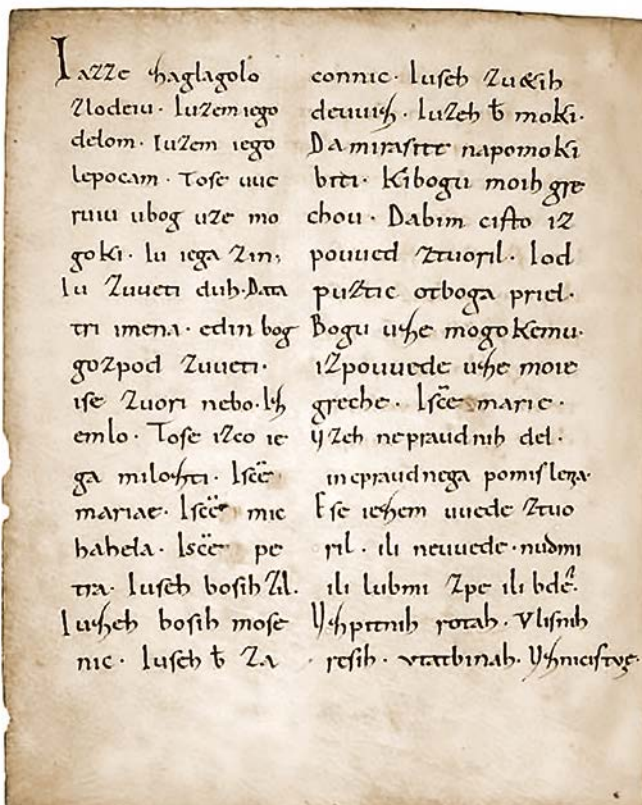
Ausblick auf das Umfeld der Graduiertenschule

Die Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek – Bestände und Dienstleistungen

Die Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek gehört zu den weltweit umfangreichsten und bedeutendsten ihrer Art. Sie umfasst etwa 1,4 Millionen Bände, ca. 5.000 laufende Printzeitschriften, historische und moderne Karten, Zeitungen, mittelalterliche wie neuzeitliche Handschriften, eine große Sammlung mikroverfilmter Archivmaterialien sowie vielfältige elektronische Medien. Die Sammlung bildet rund ein Zehntel des Gesamtbestandes der Bayerischen Staatsbibliothek. Jährlich wächst sie allein im Printbereich um ca. 20.000 weltweit erworbene Bände. Damit nimmt sie international eine Spitzenposition ein.

Die Geschichte der Osteuropasammlung reicht bis in die Anfangszeit der Bayerischen Staatsbibliothek 1558 zurück. Bereits im Gründungsbestand der Königlichen Hofbibliothek befanden sich Slavica, Hungarica, Armenica, lateinischsprachiges Schrifttum mit Bezug zum ostmittel- und südoeuropäischen Kulturraum sowie byzantinische Handschriften. In Zuge der Säkularisation erhielt die Bibliothek einige für die Osteuropaforschung sehr bedeutsame Handschriften – z. B. die »Freisinger Denkmäler« – sowie eine beträchtliche Zahl wertvoller Drucke. In diese Zeit fällt auch der Beginn des bis heute fortdauernden Rufes ihrer Osteuropasammlung: Die Väter der slawischen Philologie, Josef Dobrovský, Alexander Vostokov und Bartholomäus Kopitar reisten an, um Handschriften einzusehen und zu edieren. Auch einer der bis heute bekanntesten Bibliothekare der Königlichen Hofbibliothek, Johann Andreas Schmeller, tat sich durch mehrere Arbeiten hervor. 1911 wurde an der Ludwig-Maximilians-Universi-

tität schließlich ein eigener Lehrstuhl für Slawische Philologie etabliert; es folgte 1919 an der inzwischen umbenannten Bayerischen Staatsbibliothek die Einrichtung eines »Slawischen Referats« mit einem hauptamtlichen wissenschaftlichen Bibliothekar. Die Pflege der Sammlung in der Zwischenkriegszeit ist weitgehend unerforscht – es sind umfangreiche Buchlieferungen via Tausch über die »Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft« belegt. Die Zeit des Nationalsozialismus und die Kriegsjahre engten die Neuerwerbung stark ein. Zudem zerstörten die alliierten Bombenangriffe zwischen 1943 und 1945 das Bibliotheksgebäude fast vollständig und ließen rund ein Viertel des Sammlungsbestandes in Flammen aufgehen. Von diesem Verlust war gerade auch das Osteuropaschrifttum betroffen – zahlreiche wertvolle Bibeln, Akademieschriften, Reisebeschreibungen sowie ein großer Teil des Südoeuropaschrifttums wurden zerstört.



Handbibliothek Ostlesesaal

Freisinger Denkmäler (2. Hälfte 10. Jahrhundert)

Bedeutend für die Entwicklung der Osteuropa-sammlung war die Übertragung der »Sondersammelgebiete« zu den Ländern Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Jahr 1949 (damals noch »Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft«). Die Sondersammelgebiete wurden ins Leben gerufen, um die überregionale Versorgung mit wissenschaftlich relevanter Literatur zu gewährleisten. Sie beinhalteten den Auftrag, zugehörige Literatur vollständig zu sammeln und zu bewahren, zu erschließen und deutschlandweit (per Fernleihe und Dokumentlieferung) für die Benutzung zur Verfügung zu stellen. Für die Osteuropaforschung, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland stark ausgebaut wurde, spielte die Münchner Sammlung und die auf ihr aufbauenden Dienste (z. B. Neuerwerbungs- und Zeitschrifteninhaltsdienste) somit eine sehr wesentliche Rolle. Im Zuge der Entwicklung der technischen Möglichkeiten änderte sich die Art der Dienstleistungen stark – von Papier über CD-ROM hin zu frei im Internet verfügbaren Online-Angeboten. Heute stellt die Bayerische Staatsbibliothek ca. 100.000 Bände der Sammlung im Open Access zur Verfügung und bietet gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft mit der »Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa« (www.vifaost.de) einen wichtigen infrastrukturellen Beitrag für die deutsche Forschung zum östlichen und südöstlichen Europa. Mit den Herausforderungen der Zeit gehend wird sich die Biblio-

thek in den kommenden Jahren verstärkt den Themen Forschungsdaten und Science 2.0 widmen. Sie ist zugleich jederzeit für Anregungen und Vorschläge seitens der Wissenschaft, speziell der Graduiertenschule, offen – seien es Bücherwünsche, seien es weitergehende Angebote! — Gudrun Wirtz, BSB

Kontakt und weitere Informationen

Bayerische Staatsbibliothek/Osteuropaabteilung
mit Ostlesesaal — Ludwigstraße 16 (3. OG) — 80539 München

Telefon	+49 (0) 89-28638-2361
E-Mail	osteuropa@bsb-muenchen.de
Website	www.bsb-muenchen.de/Osteuropaabteilung.286.0.html
Weblog	http://ostbib.hypotheses.org/
Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 9–17 Uhr August: Montag bis Freitag 9–12.30 Uhr

Save the Date

Jahrestagung der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien 2016

Die dritte Jahrestagung der Graduiertenschule wird vom 2. bis 4. Juni 2016 in München stattfinden. Gegenstand der Tagung wird die russische Oktoberrevolution im Jahre 1917 sein. Damit greift die Graduiertenschule das bevorstehende Zentenario bewusst frühzeitig auf, um im Erinnerungsdiskurs Akzente zu setzen.

In den Vorträgen wird es um kulturelle Semantiken und Praktiken der Oktoberrevolution sowie um deren ideengeschichtliche Rezeption gehen. Panels zur Rhetorik der Revolution, zum Spannungsbogen von Revolution und Inszenierung, zu Fragen der Religion sowie zur Wahrnehmung der Revolution insbesondere in Ostasien sind in Vorbereitung. Die Graduiertenschule wird wieder viele internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begrüßen dürfen. Als Keynote-Speaker haben Oleg Budnitskij

(Higher School of Economics, Moskau) und Boris Kolonitskii (European University at St. Petersburg) bereits zugesagt.

Ort der englischsprachigen Tagung wird das Internationale Begegnungszentrum der Wissenschaft e. V. (IBZ) in München sein.

Aktuelle Informationen

www.gs-oses.de/jahrestagung.html

Impressum

Herausgeberin

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien
Maria-Theresia-Straße 21
81675 München
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Telefon 0941-943 5332

www.gs-oses.de
christoph.hilgert@lmu.de

Sprecher

Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

Konzeption und Redaktion

Christoph Hilgert, Kathrin Krogner-Kornalik

Mitarbeit

Marie Grünter

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München — www.deskism.com

Druck

FIBO, Neuried

Erscheinungsweise

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

5. Oktober 2015

www.gs-oses.de

Bildnachweis

Seite 5: Qo'ziev Tursunali: O'zbek fotografiyasi 125 yil, Toshkent, 2005, S. 19 und 160.

Seite 6: Privat/Čarna Brković

Seite 7: Kathleen Beger, Fabian Burkhardt

Seite 14: BSB & BSB/H.-R. Schulz

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

